

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 5 (1879)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier!
Feststimmung hat mich erfaßt;
Ich freue mich auf die Oster,
Dieweil sie mir trefflich paßt.

An diesen Tagen, da mach' ich
Gewöhnlich den schönsten Blau;
Und nehme es mit dem Budget
Auch nicht so schrecklich genau.

Das sind ja die einzigen Stunden,
Da recht radikal man ist;
Statt brüten, „düscht“ man die Eier
Und ist sie — was angenehm ist.



Herr Dr. Joos, Vorkämpfer der Propaganda für staatliche Regelung des Auswanderungswesens, hat im Nationalrat für Wiederzulassung des Köpfens gestimmt. Hoffentlich wird er dadurch nicht demonstriert haben, daß zur Auswanderung — Kopflosigkeit eine Hauptbedingung ist.

❖ Anschauung. ❖

Ehrsam. Bitte, woher kommt denn das, daß so viele Lebensversicherungs-gesellschaften auf ihre Prospekte Bienenkörbe zeichnen lassen?

Ehrlich. Sehr einfach, das soll blos andeuten, daß die Versicherten für die Direktoren den Honig zusammentragen.

* * *

Ehrsam. Ich möchte doch gern einmal genau wissen, was eine Disputa-tion ist, wie sie jetzt eingeführt werden.

Ehrlich. Eine Disputation ist das mündliche Beweisverfahren, daß man bereit ist, seine Meinung mit einem Spazierstock zu unter-schreiben.

❖ Trinkers Gebet. ❖

Ihr Götter, nehm' mir Alles, was das Leben
An Schönem bietet — mir ist Alles Wurst,
Mit Freuden will ich selbst den Himmel geben,
Doch laßt mir Eines, laßt mir meinen — Durst!

die meisten Liebesverhältnisse angeknüpft werden. Doch wir geben nichts darauf, was ein „Ulmer Spatz“ auf dem Dache pfeift, wahrhaft Liebende beachten die „Lästerschule“ nicht.

„Herzbüttchens Zeitvertreib“ übt in den „Musestunden“ nicht nur der „Bergmann“, der „praktische Forstwirth“ und der „Schulmann“, selbst der „Naturforscher“ ist der Liebe nicht abhold. Die Herzen der Frauen sind „Namenslose Blätter“, die schon zu manchen „Physischen Studien“ dem „ärztlichen Hausfreund“ Gelegenheit gegeben haben. Mancher Mann, der „Natur und Leben“ studirt, vergleicht die Frauen mit „Alpenrosen“, wohl auch mit „Abend- und Morgenrot“. Es gibt aber in „Unserer Zeit“ viele Männer, die die Frauen mit „Wespen“ vergleichen, welche uns die „Stunden im häuslichen Kreise“ durch empfindliche Stiche verbittern. Darauf ist aber nichts zu geben, denn wenn der Mann ein „Bär“ ist, so gehört er in's „Narrenschiff“, aber nicht in den Chester.

Die Frauen gelten bei uns als „Deutscher Hausschatz“, mögen sie „Leopoldine“, „Flora“ oder „Cornelia“ getauft sein.

Wie eine „Viene“ wirkt die Frau im Hause des „Landwirths“ und ist ein „Mathgeber für Fels, Stall und Haus“. Schreiben doch Frauen „Berichte über den deutschen Ackerbau“ und die Beiträge der „Milchzeitung“ sind meistens von weiblichen Händen zusammengestellt. Frauen haben manche „Erkenntnisse des christlichen Volkslebens“ gelöst; der „Kinderhort“ und der „Bildungsverein“ ist durch Frauen zur herrlichsten Blüthe gereift. Die „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ dürfte diese Aufstellung bestätigen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Poli-Techniker Lied.

Und wenn man mir das „Poli“ vorn
Auch wegstreicht, das ist mir egal;
Ich sitz im „Frieden“ ohne Zorn
Und mache keinerlei Skandal.

Ich halt' mich von „Orsini“ fern
Und meide jedes Attentat;
Ich folge meinem guten „Stern“
Der Wissenschaften früh und spät.

Man hat mich jüngst herausgeschrekt
Von „Frieden“ in den „weisen Wind“,
Doch blieb ich treu und unentwegt
Den Büchern, die mir heilig sind.

Ich folge aller guten Spur
Und freue mich der Forschung sehr;
Ich will dem Durst des Wissens nur
Mich opfern stets im „Literaire“.

Schick, Alter mir besöderlich
Die Spieße, die ich längst begehr,
Sonst stürz' ich in die Limmat mich,
Stürz', wie ein Römer, mich in's „Schwert“.

Weiteren Text siehe in der Annoncen-Beilage.

❖ Briefkasten der Redaktion. ❖



E. S. i. B. In diese Febr. müssen wir uns nicht; der Journalist wird gewiß ganz allein mit dem Zeitungsretrouen fertig werden. — Fourchambault. Was soll's mit Don Carlos? Der betreffende Herr ist uns noch nie vorgestellt worden. Sollte das vielleicht in „Büde“ gehoben? — Definitiver Bericht nächste Woche. — M. i. Z. „Verge dein Haupt, wenn ein König vorbeigeht, tief an die Brust des Geliebten, der frei steht; aber dem Betteljung' laß' es erglänzen, welchen das Glend der Erde vorbeitreibt.“ Der Sinn dieses herrlichen Wortes unseres schweizerischen Dichters ist doch nicht wohl mitzuverstehen. — N. N. Wenn Sie das „Blumen“ heißen, was Sie eingesandt haben, bedauern wir Ihre geringen botanischen Kenntnisse; das ist ja der reinste Kohl. — Spatz. Sonst war das Andere nichts? Wir wollen doch hoffen. Grün. — W. i. D. Sobald wir die 368

Zeitungen an den Mann gebracht, soll ihren Wünschen entsprochen werden. — Bern. Besten Dank für „La potence“. — Draguner. Soviel wir hören, droht ein neuer Klotterfall. Der böse Knabe von Korinth und der General sind ernstlich erkrankt. Die Gesundheitskommission, sowie der Staatsanwalt sind bereits benachrichtigt. Beide vermuten, die Krankheit beruhe auf böswilliger Brandstiftung. Beiven Gruß. — S. J. Nicht zu verwenden. — P. R. Die Pointe? Sie haben sie wahrscheinlich vergessen. — N. Acht Tage zu früh. — Proserpina. Wie wünschten, der Nachfolger Pluto's zu sein; die Schwestern würden bald eine Kundshaft verlieren. — Partenopeo. Der Meister hat die Kunst begriffen. Aber doch etwas Shocking. — G. i. B. Die „Bülacher Wochenzeitung“ hat uns abgelöst. — F. i. S. Vielleicht gelegentlich. — D. M. i. B. Wir bedauern (weil zu spät) ableben zu müssen. — Z. i. Z. Gottschall lebt, soviel wir wissen, immer in Leipzig. — Schlötterlingerfinden. „Ich finne hin und sinne her, was mir von ihr beschieden; doch frag' ich nicht und lauf' nicht, dann bleib' im Lande Frieden.“ Hoffst du niemehr nüchtern. En Grue. — O. P. Urimöglich. — R. S. Die Weiden sind auch nicht von Ihnen erfunden worden. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Abonnements

auf den „Rebelpal“ werden fortwährend angenommen
per 3 Monate Fr. 3, per 6 Monate Fr. 5. 50,
per 12 Monate Fr. 10
franko durch die Schweiz, für das Ausland mit
Portozuschlag.
Die schon erschienenen Nummern werden nachgeliefert.
Die Expedition.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.